

Victor-Gollancz-Volkshochschule lebt Integration: Internationale Anerkennung in Valencia

Steglitz-Zehlendorf – „Schon als Kind habe ich mir das Beste auf dem Teller für zuletzt aufgehoben“, schreibt Hanna Schygulla in ihrer 2013 erschienenen Autobiographie. Die mehrfach preisgekrönte Filmschauspielerin gilt als eine der herausragenden Vertreterinnen des Neuen Deutschen Films vor allem der 1970er und beginnenden 1980er Jahre. Welterfolge wie „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“ (1972), „Die Ehe der Maria Braun“ (1978) oder „Lili Marleen“ (1980) begründeten ihren Ruhm an der Seite von Regisseur Rainer Werner Fassbinder (1945-1982). Hinzu kam die erfolgreiche TV-Produktion „Berlin Alexanderplatz“ nach dem Roman von Alfred Döblin im Jahre 1980. Vom Zeitpunkt ihrer ersten Begegnung im Jahre 1963 an hatte Fassbinder Hanna Schygulla als prägende Figur seines Theater- und Filmschaffens betrachtet, gewissermaßen als seine „Muse“. Die gebürtige Oberschlesierin ist Trägerin des Verdienstkreuzes 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland (1987), des Goldenen Bären der Internationalen Filmfestspiele zu Berlin in Anerkennung ihres Lebenswerks (2010), sowie des Bayerischen Verdienstordens (2011). Neugierig und innovativ wie in jungen Jahren, entdeckte sie in den 1990er Jahren ihre ausdrucksstarke Stimme und erfand sich als Chansonsängerin noch einmal komplett neu. Neben Deutsch und Französisch beherrscht sie perfekt Spanisch – letzteres auch singend. Konzertreisen führten seinerzeit deshalb auch nach Spanien und Südamerika.

Hanna Schygulla Ehrengast beim MICE-Filmfestival in Valencia

Überhaupt erfreut sich Hanna Schygulla auch nach Jahrzehnten einer unvermindert hohen Popularität in Spanien. Diese Popularität hat sich auch bis Valencia herumgesprochen. Im Februar dieses Jahres fand in der spanischen Küstenstadt die siebte Ausgabe der „Mostra Internacional Cinema Educatiu“ (MICE) statt, ein internationales Filmfestival von und für Kinder und Jugendliche. An mehreren Standorten der sogenannten „Comunitat Valenciana“, der autonomen Region im Umland von Valencia, wurden Bildungsfilme präsentiert, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung auseinandersetzten. Deutschland war 2019 offizielles Gastland bei diesem Festival. Dank der Intervention der Rainer-Werner-Fassbinder-Stiftung (RWFF) und der vermittelnden Rolle des Berliner Schauspielers Günter Lamprecht, eines ihrer früheren Filmpartner, konnten die Organisatoren Hanna Schygulla als Ehrengast gewinnen.

Womit alles begann: LiteraturInitiative in der „Schwartzschen Villa“

Spätestens mit Beginn der Flüchtlingskrise 2015 entdeckte Hanna Schygulla ein neues Lebensthema für sich: das Schicksal und die Integration junger Geflüchteter. Am Weihnachtstag 1943 in der Nähe von Kattowitz geboren, musste sie mit ihrer Mutter nach Bayern flüchten und erlebte am eigenen Leibe, was es heißt, an einem völlig fremden Ort anzukommen und dort Wurzeln schlagen zu müssen. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, dass sie auf ein Projekt der Victor-Gollancz-Volkshochschule für minderjährige Flüchtlinge aufmerksam wurde: Am 19. September 2017 war Hanna Schygulla in der „Schwartzschen Villa“ in Steglitz zu Gast und trug Texte aus klassischen und aktuellen Werken der Weltliteratur vor, die bleibende Spuren in ihrem Leben hinterlassen haben. Als Benefizveranstaltung stand die Lesung unter dem Leitwort „Von der Lust zu lesen – Literatur und ihre Bedeutung“. Hintergrund war ein von der „LiteraturInitiative“ (LIN) initiiertes Projekt mit dem Ziel, Neuankömmlinge an Literatur heranzuführen und sogenannte „Willkommensklassen“ finanziell zu

unterstützen. Der Zufall wollte es also, dass Hanna Schygulla bei einem Rundgang jugendliche Geflüchtete zu Gesicht bekam, die sich in den Werkstätten der Schwartzschen Villa als Künstler ausprobierten. Die meisten von ihnen haben traumatische Erlebnisse, eine entbehrungsreiche Kindheit und eine oft jahrelange Flucht hinter sich. Kunst hatte in ihren von Not und Bürgerkrieg heimgesuchten Herkunftsländern naturgemäß kaum eine Rolle gespielt. Es ging vielmehr darum, das blanke Überleben zu sichern.

Victor-Gollancz-Volkshochschule setzt Projekt „talentCAMPus“ um

Dank der Initiativen „talentCAMPus“ bzw. später „talentCAMPus 18 plus“ wurde künstlerisches Schaffen als ein wichtiges Instrument der Integration erkannt und gefördert. Während sich „talentCAMPus“ auf 12- bis 18-jährige unbegleitete Flüchtlinge konzentrierte, wurde das Nachfolgeprojekt „talentCAMPus 18 plus“ auf junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 26 Jahren erweitert. Viele der jungen Geflüchteten hatten noch nie zuvor in ihrem Leben Pinsel und Malstift in den Händen, ehe sie auf die Integrationsprojekte stießen, die im Rahmen des bundesweiten Programms „Bündnisse für Bildung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und vom „Deutschen Volkshochschul-Verband“ (DVV) durchgeführt wurden. Unter dem Namen „Kultur macht stark“ hatte das Projekt zwischen Oktober 2015 und Dezember 2018 die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Blick und sollte ihnen ermöglichen, deutsche Alltagskultur in Kombination mit Kreativunterricht kennenzulernen, und als gewünschten Nebeneffekt unsere Sprache zu erlernen. Das Projekt stand im Bezirk Steglitz-Zehlendorf unter der Trägerschaft der Victor-Gollancz-Volkshochschule sowie des seit Mitte 2017 von Frau Dr. Brigitte Hausmann geführten Kulturamts. Die Projektleitung der Volkshochschule oblag dabei Cornelia Dannenberg und Veronika Urban, die sich durch geschickte Aufgabenteilung ideal ergänzten. Während Frau Dannenberg innerhalb der VHS den Programmbereich Kulturelle Bildung, Grundbildung und Alphabetisierung verantwortet, unterrichtet Frau Urban im Mode- und Textilbereich Design, Entwurf, Zeichnen und Aquarellieren. Im Rahmen des Talent-Campus-Projekts übernahm sie die Leitung des kreativen Teils und ermunterte die Jugendlichen dazu, den Künstler in sich zu entdecken. Ergebnisse jugendlicher Kreativität waren dabei etliche farbenfrohe, ausdrucksstarke Pappmaché-Figuren, ein lebensgroß bemalter Berliner Bär zum Thema „Wir in Berlin“, vielfarbig gestaltete Fahnen, Texte, Gedichte und vieles mehr.

„Die Unbegleiteten“ feiert in Steglitz Premiere

Frau Schygulla war sofort Feuer und Flamme für die Projektidee und voller Bewunderung für die geschaffenen Kunstobjekte. Sie kam mit den Jugendlichen, deren Fluchterfahrung sie teilt, ins Gespräch und entschloss sich kurzerhand, einen Kurzfilm über deren ganz persönliche Schicksale zu drehen. Ergebnis war der Film „Die Unbegleiteten“, der am 10. Dezember 2017 im Steglitzer Adria-Filmtheater unter breiter Anteilnahme von Bevölkerung und Bezirkspolitik Premiere feierte. In dem von der Victor-Gollancz-Volkshochschule kofinanzierten Film kommen die geflüchteten Jugendlichen selbst zu Wort, erzählen von Verlust und zerstörter Heimat, ihren Träumen von Ankommen und Neuanfang, vom Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit. Frau Schygulla wirbt darin um menschliches Mitgefühl und Integrationsbereitschaft gerade in einer Zeit, wo „Willkommenskultur“ einer längst vergangenen Epoche anzugehören scheint. Dabei zeigte sie sich überzeugt davon, dass künstlerisches Schaffen einerseits Ablenkung vom Trauma sei, gleichzeitig aber auch der Bewältigung des Traumas dienen könne.

Das Schicksal geflüchteter Jugendlicher am Beispiel zweier Brüder aus Afghanistan

Die zwei Hauptprotagonisten des Films „Die Unbegleiteten“ waren Mostafa und Mojtaba Ghambari, ein aus Afghanistan geflüchtetes Brüderpaar. Cornelia Dannenberg und Veronika Urban haben seinerzeit die Vormundschaft für die mittlerweile volljährigen Jugendlichen übernommen und ihnen so einen vielversprechenden Start in ihr neues Leben in Berlin ermöglicht. Die beiden befinden sich derzeit in Ausbildung. Während der jüngere Mojtaba (18) als Lagerist beim Zehlendorfer Medizingerätehersteller Knauer GmbH beschäftigt ist, hat Mostafa (19) einen mittleren Schulabschluss erlangt und eine Ausbildung im Bereich IT begonnen. Mehr noch: Er durfte in dem ZDF-Fernsehkrimi „Vermisst in Berlin“ mitwirken, der am 11. Februar ausgestrahlt wurde und sich mit den Problemfeldern minderjährige und unbegleitete Flüchtlingskinder, Menschenschmuggel und Menschenhandel auseinandersetzt. Gleichwohl haben weder Mojtaba noch Mostafa einen gesicherten Aufenthaltsstatus in Deutschland und müssen nach ihrer Ausbildung mit Abschiebung rechnen. Die Eltern der beiden Afghanen leben derzeit – zusammen mit zwei jüngeren Geschwistern – im Iran. Dort begegnet man afghanischen Flüchtlingen mit Argwohn und Ablehnung.

„Die Unbegleiteten“ beim MICE-Filmfestival in Valencia präsentiert

Als Hanna Schygulla gefragt wurde, ob sie sich vorstellen könne, beim MICE-Filmfestival nach Valencia zu reisen, hat sie nach den Worten des Festivalleiters Josep Arbiol keine Sekunde gezögert und zugesagt. Versehen mit Untertiteln in valenzianischer Sprache, wurde der Film „Die Unbegleiteten“ in deutscher Originalfassung und außer Konkurrenz gezeigt. In einer Region, die dem katalanischen Sprach- und Kulturraum angehört, ist die Verwendung des Valenzianischen (valencià), einer Varietät der katalanischen Hochsprache, angesichts der Unabhängigkeitsbestrebungen in der Nachbarschaft von durchaus politischer Relevanz. Wie auf den Balearen auch, ist Katalanisch (in seiner Eigenschaft als valenzianischer Dialekt) neben Spanisch Amtssprache in der „Comunitat Valenciana“. Die Sprache, die in unseren Breiten gemeinhin als „Spanisch“ bekannt ist, ist streng genommen als „Kastilisch“ (Castellano) zu bezeichnen. Am Freitagabend, dem 22. Februar, wurde „Els no acompanyats“ („Die Unbegleiteten“) in Benetússer (einem Vorort von Valencia) gezeigt, und dies mit großem Erfolg, wie Veronika Urban als Augenzeugin berichtet: „Die Atmosphäre im Saal zog sich wie ein Band durch den Raum und wir fühlten uns trotz der Fremde herzlich angenommen in einer entgegenkommenden Einstimmigkeit“. Unter großem Beifall des – weitgehend jugendlichen – Publikums wurde Hanna Schygulla der Ehrenpreis der „Asociación de Mujeres Cineastas y de Medios Audiovisuales“ (CIMA) verliehen, einer spanischen Interessenvertretung filmschaffender Frauen mit Zentralsitz in Madrid, die sich seit 2006 für eine gleichberechtigte Teilhabe und Repräsentanz von Frauen in der Film- und Medienbranche einsetzt. Tags zuvor, am 21. Februar, waren Hanna Schygulla und Veronika Urban, zusammen mit dem in Barcelona residierenden stellvertretenden deutschen Generalkonsul Theodor Proffe, sowie einer Reihe prominenter Vertreter des deutschen Films zu Gast im Rathaus von Castelló de la Plana. Die nördlich von Valencia an der Mittelmeerküste gelegene Stadt stand im Zusammenhang mit der europaweit geführten Diskussion um Aufnahme gestrandeter afrikanischer Bootsflüchtlinge kurzzeitig im Fokus des internationalen Medieninteresses.

Hanna Schygulla steht spanischen Medien Rede und Antwort

Hanna Schygulla gilt den Spaniern als „Ikone des deutschen Nachkriegskinos“. Immer wieder warnt sie vor einem Erstarken des Populismus und Nationalismus in Europa, so auch am Rande der Valencia-Reise in einem Interview mit der spanischen Nachrichtenagentur EFE: Demnach hätten national-

stische Bewegungen „über Jahrhunderte so viele Tragödien verursacht“. Demgegenüber dürfe sich der Kontinent nicht wie eine Festung abschotten und neue Mauern errichten. Flüchtlinge hätten nämlich „viele Dinge anzubieten“. Sie versicherte ihren spanischen Gesprächspartnern abschließend, sich keineswegs von der Filmbranche zurückziehen zu wollen, sich darüber hinaus aber besonders in der Flüchtlingsarbeit zu engagieren. Die Funktion des Kinos sei immer mehr als reine Unterhaltung gewesen, sie öffne die Herzen und Sorge für Empathie und damit die Möglichkeit, sich in die Lebenswelten anderer Menschen hineinzusetzen. Bereits im Oktober des Flüchtlingsjahres 2015 hatte Hanna Schygulla zusammen mit anderen Filmschaffenden öffentlich einen Appell gegen Populismus und Schweigen unterstützt, der damals unter der Überschrift „For a Thousand Lives: Be Human“ auf die individuellen Schicksale der Geflüchteten und deren Fluchtgründe hinwies. Die Petition wurde den nationalen Regierungen der EU-Staaten sowie der Europäischen Kommission übergeben.

Pünktlich zum 100. Geburtstag der deutschen Volkshochschulen: Großer Erfolg in Valencia

Wie wir wissen, hat sich Hanna Schygulla das Beste auf dem Teller für zuletzt aufgehoben. Damit schließt sich ein Kreis. Sich für Flüchtlinge einzusetzen und dies künstlerisch und filmisch umzusetzen, ist aller Ehren wert. Kaum jemand kann das glaubwürdiger verkörpern als das „Flüchtlingskindl“ Hanna Schygulla. Nachdem sie jahrzehntelang in Paris lebte, hat sie 2014 – mit 71 Jahren – ihren Wohnsitz endgültig nach Berlin verlegt, wenngleich sie in ihrer Autobiographie „Wach auf und träume“ bekennt, dass sie „eher als so ´ne Berliner Göre (...) doch ein Münchner Kindl“ sei. Ob Berliner Göre oder Münchner Kindl ist letztlich egal. Entscheidend ist, dass Hanna Schygulla weiterhin vernehmbar sein wird – als Mahnerin gegen Ausgrenzung, gegen Populismus und für Integrationsbereitschaft und Mitmenschlichkeit. Die Victor-Gollancz-Volkshochschule wird auch künftig ihren Teil dazu beitragen, sei es durch das Angebot von Deutschkursen für Geflüchtete, durch Alphabetisierungsmaßnahmen, durch vielfältige sonstige Projekte und spannende Angebote. Ein Blick in das Jahresprogramm 2018/2019 lohnt sich immer. Am 13. Februar feierten die deutschen Volkshochschulen ihren 100. Geburtstag bei einem prominent besetzten Festakt in der Frankfurter Paulskirche. Allen Grund zu feiern hat auch unsere Victor-Gollancz-Volkshochschule. Der Erfolg in Valencia ist auch ihr Erfolg. Bildungs- und Kulturstadtrat Frank Mückisch übermittelt der VHS die herzlichen Glückwünsche des Bezirksamts und würdigt Hanna Schygulla als eine herausragende und glaubwürdige Botschafterin für das Integrationsanliegen unseres Bezirks. Frank Mückisch war im Dezember 2017 Zeuge der Uraufführung des Films „Die Unbegleiteten“ im Adria-Filmtheater. Im Februar 2019 durfte er sich – und mit ihm alle Steglitz-Zehlendorfer – über die Aufführung und Prämierung des von unserer Volkshochschule geförderten Kurzfilms auf internationalem Parkett freuen.

17.04.2019

Christian Urlaub

Büro des Bezirksamts für Bildung und Kultur Steglitz-Zehlendorf